



Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 3. August 1851.

Wissenschaftliches.

Die vier Elemente.

I. Das Wasser.

Lothrohr und Reagentienkasten, Mikroskop und Schmelztiegel, Waage und Retorte sind unentbehrliche Werkzeuge der Cultur unseres Zeitalters geworden. Ihrer sinnreichen Anwendung auf die den Menschen umgebende Materie, auf Wasser, Feuer, Luft und Erde, auf das animalische, vegetabilische, auf das Leben der Natur überhaupt verdanken wir eine Fülle der anregendsten Unterhaltung, einen Schatz von wichtigen Kenntnissen und Erfindungen, die sich täglich mehren und uns bereichern. Sie sind die Schlüssel zu einer neuen Welt voll Wunder, wie sie die Riegel sind vor mancher verrostenden Thür. Mit diesem kleinen Apparat ist ebenso viel niedergarissen und zerstört als aufgebaut worden. Und diese Arbeit hat eigentlich erst begonnen.

Unzählige Wohlthaten verdanken wir der Pflege, welche den Naturwissenschaften seit der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zu Theil geworden ist. Aber sie sind berufen, uns noch höhere Güter zu bereiten als die Dampfkraft und die elektrischen Telegraphen: sie werden der Menschheit noch höhere Güter sichern. Das ist die Aufgabe der Naturwissenschaften. Sie sind das beste Bollwerk gegen den Aberglauben, wie gegen den Unglauben.

Wandernde Straßen nennt man das fließende Wasser. Das Wasser gleicht auch einem Reiter. Einen kühnere giebt es nicht. Die Erde ist sein geschultes Roß, das durch die große Rennbahn des Weltalls hinjagt. Nach Art der tanzenden Kugeln, die in des Jongleurs sichern Händen auf- und absteigen, schaukelt und wiegt, hebt und senkt sich der Reiter in seinem breiten Sattel, aus dem keine Gewalt ihn herauszuwerfen vermöchte. Geheimnißvoll steigt das Wasser vor unsern Augen empor, kräuselt sich zu gebirgigen Wolkenmassen, rauscht murmelnd an uns vorüber oder legt sich starr und fest zu unsern Füßen. Wenn wir an das Ufer eines großen Stroms oder an das breitere Meer treten und unser Auge weilen lassen auf dem

bewegten Elemente, so überkommt uns eine Ruhe eigener, wohlthuernder Art. Was uns aufgeregt im Gemüth und Gedränge zu Lande, ist vergessen; unsere Seele fühlt sich erfrischt, besänftigt, unsere Gedanken hören auf, wild durcheinanderzufahren und kommen in sanften, ruhigen Fluß.

Auf den Wassern schwebt immer noch derselbe Geist, der die Elemente aus ihrem chaotischen Durcheinander riß, ewig mischend und entmischend die Natur in beständigem Fluß enthält. Thales, der Philosoph des Alterthums, hielt das Wasser für den Anfang aller Dinge und lehrte, daß Alles aus demselben entstanden sei. Die ältesten griechischen Gesänge sind dem Okeanos und der Thetis gewidmet. Ja die Götter selbst schwören beim Wasser des Styx. Aus dem Schooß des Wassers stieg die Scholle, auf welcher wir wandeln, aus dem Feuchten gestaltete sich das Feste, aus ihm saugt die Pflanzenwelt Leben, aus der Höhe kommt das Wasser, in die Lüfte steigt es, von wo das himmlische Feuer auf die Erde gelangte. Eine wässerige Flüssigkeit umgiebt schützend das zarte Leben im Ei des Vogels, im Embryonenzustande selbst den Menschen.

Wenn man den elektrischen Strom einer kleinen Batterie durch ein Glas Wasser und die Drähte derselben in zwei mit Wasser gefüllte, mit ihrem untern offenen Ende ins Wasser getauchte Glasröhren leitet, so bilden sich an den Spitzen der getrennten Platindrähte, an den Polen, eine Menge kleiner Luftbläschen, die den Draht verlassen, wenn sie einen gewissen Umfang erreicht haben, in den Glasröhrchen in die Höhe steigen, das in denselben enthaltene Wasser aus ihrem untern offenen Ende herausdrängen und nach und nach die oben geschlossenen Glasröhren anfüllen. Dieser interessante Versuch kann mit einem kleinen Apparate angestellt werden. Bedient man sich eines größern und setzt die Arbeit lange genug fort, so wird das vorhandene Wasser durch den anhaltend einwirkenden galvanischen oder elektrischen Strom nach und nach ganz verschwinden und in zwei farblose Luftarten umgewandelt werden: in Wasserstoff- und Sauerstoffgas. Aus diesen beiden Gasarten ist das Wasser zusammengesetzt; in diese beiden Gase wird es zerlegt. Das Wasser besteht aus Sauerstoff und Wasserstoff. Beide Stoffe an sich sind unzerlegbar, gehören zu den primitiven Körpern

und lassen sich durch kein chemisches Mittel in verschiedene Elemente weiter zerlegen. Sie haben große Verwandtschaft zu einander und wo ihnen Gelegenheit gegeben wird, in Berührung zu kommen, da verbinden sie sich. Als Gase gehen sie jedes Mischungsverhältniß ein, erhitze man sie bis auf einen gewissen Punkt oder läßt man den elektrischen Funken durch sie hindurchschlagen, so verbinden sie sich, in einem bestimmten Verhältniß zu einem flüssigen Körper, zu Wasser. So ähnlich der Sauerstoff dem Wasserstoff äußerlich ist, so sehr sind beide von einander in ihren Eigenschaften verschieden. Im Sauerstoffgas brennen alle Körper mit ungleich hellerem Licht und mit mehr Wärme als in der atmosphärischen Luft; im Wasserstoffgas erlöschende brennende Körper. Auch die Einwirkung auf die Athmungsorgane ist bei beiden Gasarten sehr verschieden. Der Wasserstoff ist tödlich, der Sauerstoff bildet einen wesentlichen Bestandtheil der Nahrung, welche unsere Lungen aus der Luft zubereiten.

Die Verbindung des Sauerstoffs und des Wasserstoffs, welche wir Wasser nennen, kommt in drei verschiedenen Formen in der Natur vor: in fester (Eis), in flüssiger (Wasser) und in Dampfform. Es ist nichts Seltenes, alle drei Formen des Wassers nebeneinander anzutreffen; so an der Quelle der Arve, die aus einer grünlich schimmernden Gletscherschale am Fuße des Montblanc hervorsprudelt und den Abends- und Morgennebeln im ewig grünen Chamounythal ihren dunstigen Tribut zollt; so am Rande der berühmten heißen Quellen des Geysir und Strokkir auf Island, deren kochende Wasser sich zwischen den Schneefeldern abkühlen und deren erhitzte Dämpfe sich mit den Wolken vermählen.

Die wunderbare Entwicklungsgeschichte unserer Erde verdankt der Dreieit der Form dieses Körpers ihre großartigen Schauspiele, deren Spuren wir täglich bewundern. Jene mächtigen Granitblöcke, die in der nördlichen Ebene unsers Continents einsam auf angeschwemmtem Boden lagern, schaukelten sich einst auf dem Rücken schwimmender Eiszinseln und wurden von ihnen an das fremde Land gesetzt, an dessen flachem Ufer die kalten Segler selbst erweichten und zerrannen. Das Eis bildet eine Ausnahme von der Regel, nach welcher die Körper durch Kälte auf einen kleinern Raum beschränkt und schwerer werden. Das flüssige Wasser geht bei einer Temperatur unter 0° R. in den festen Zustand über und dehnt dabei sein Volumen aus. Dies ist ein Glück für unsere Erde und unter anderm besonders für unsere Schifffahrt. Wäre das gefrorene Wasser nicht specifisch leichter als das flüssige, so würde uns nicht bloß das Schauspiel der erraticen Blöcke entgangen sein, sondern unsere Flüsse, Ströme und Seen würden sich so mit Eis füllen, daß sie zuletzt ganz ausfrieren müßten und kein Schiffskiel mehr die schäumende Woge lähn durchschneiden könnte.

Die Ausdehnung, welche das Wasser erfährt, indem es sich in Eis verwandelt, wird hier und da als eine Kraft, z. B. zum Sprengen von Felsen, klüglich benutzt, während sie der Unvorsichtigkeit Schaden bereitet und manches kostbare Gefäß vernichtet hat.

Von der Großartigkeit des Kampfes der Elemente, des Festen und des Flüssigen während der verschiedenen Umbildungsphasen der Kruste unserer Erde können wir uns kaum einen Begriff machen. Wie bedeutend und überwiegend mächtig die Rolle war, die das Wasser dabei

spielte, geht schon daraus hervor, daß es auf der Erdoberfläche massenhafter vertreten ist als das feste Land. Das letztere hat eine Ausdehnung von etwa 2½ Millionen Quadratmeilen, das erstere nahe an 7 Millionen Quadratmeilen. Die riesigsten Kräfte aber entwickelte dabei das Wasser als Dampf. Und in dieser Eigenschaft hat es der Erde und dem Menschen wohl die größten Dienste geleistet.

Bei seinem Uebergange aus dem tropfbar flüssigen in den dampfförmigen Zustand nimmt das Wasser einen bedeutend größern Raum in Anspruch. Sein Volumen wird bei gewöhnlichem Luftdruck um fast das 1700fache vergrößert. Da es zwischen diesen beiden Formzuständen, dem tropfbar flüssigen und dem Dampfe, keinen Mittelzustand giebt, sondern der Uebergang des einen in den andern plötzlich erfolgt, so stellt sich hier eine Kraft zu Gebote, deren Anwendung eine der merkwürdigsten Revolutionen in der menschlichen Gesellschaft hervorgebracht hat. Wenige Kubikfuß Wasser in Dampf verwandelt verfinstern unserm Auge den sonnigen Himmel. Aber für Millionen Menschen ist im Wasserdampf eine neue Sonne aufgegangen, deren Morgenroth am Horizont der Gesellschaft eine bessere Zukunft verheißt.

Das Wasser ist ein Produkt der Verbrennung und der Vermittler der großartigsten Feuererscheinung über unsern Häuptern. Ohne Wasserdampf würden wir den Blitz in der Höhe nicht kennen. Das Wasser trägt die elektrische Materie von der Erdoberfläche mit in die Lüfte und indem es dort aus dem dampfförmigen Zustand plötzlich wieder in den tropfbar flüssigen übergeht und zur Erde zurückfällt, dabei aber seinen Raum beinahe um das 1700fache einengt, läßt es die Elektrizität, die sich ihm im Verhältniß zu seiner Ausdehnung als Dampf beigefellt hatte, plötzlich ohne Halt. Sie verdichtet sich ähnlicher Weise wie das Wasser und sucht sich, einer aufgeschwungenen feurigen Schlange gleich, ein anderes Obdach.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Vergiftung durch Schwefelsäure ist in neuerer Zeit eine sehr häufig vorkommende Erscheinung und man braucht nur die berliner Zeitungen, welche Stadtneuigkeiten berichten, zu lesen, um zu sehen, daß in Berlin fast täglich Selbstmorde durch Schwefelsäure versucht oder vollbracht werden. Ebenso gehören die aus Irrthum durch Schwefelsäure verursachten Unglücksfälle zu den häufigen Vorkommnissen. Der technische Gebrauch der concentrirten Schwefelsäure ist so vielfältig, daß ein polizeiliches Verbot des freien Verkaufs dieser Substanz einerseits vielen Gewerben in den Weg treten, andererseits aber dennoch durch die vielen Ausnahmen, die gemacht werden müßten, beinahe nutzlos werden würde. Es ist also die Aufgabe der vorsichtigeren Staatsbürger selbst, hier für sich und ihre nächsten Umgebungen zu sorgen, und unter

diesen sind es wieder die Hausfrauen, welche durch eine kleine Sorgfalt vielen der erwähnten Unglücksfälle zuvorkommen können. Da nämlich in der Haushaltung Schwefelsäure unter dem Namen „Oleum“ (Oleum vitrioli, Bitriolöl) oft zum Scheuern der metallenen Gefäße, wie auch der Dielen gebraucht wird und zu diesem Zwecke verdünnt werden muß, so können die Hausfrauen dadurch, daß sie die dazu gekaufte Schwefelsäure sofort mit der fünf- bis sechsfachen Quantität Wasser verdünnen, wenigstens die zufälligen Vergiftungen besser noch, als durch das sorgfältigste Aufbewahren, welches demungeachtet nicht zu unterlassen ist, vermeiden. Ist die Schwefelsäure in diesem Verhältnisse verdünnt, so hat sie einen großen Theil ihrer

die Gewebe des Körpers fast augenblicklich zerstörenden Eigenschaft verloren und kann in den ihr bleibenden schädlichen Wirkungen durch kaltes Wasser und kleine Stückchen Seife, die man einnehmen läßt, so lange aufgehalten werden, bis ärztliche Hilfe und mit dieser wahrscheinlich die bei derartigen Vergiftungen am besten wirkende kohlensaure Magnesia eingetroffen ist. Vorsätzlicher Selbstmord findet in dieser Maßregel wenigstens insofern ein Hinderniß, als das geeignete Mittel zu demselben nicht so gleich zur Stelle ist und die Erlangung desselben erst einen Gang nach der Drogueriehandlung nöthig macht, auf welchem möglicherweise bereits bessere Gedanken kommen können.

Inserate.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Freitag den 4. August
Morgens 8 Uhr.

Polizeiliche Bekanntmachung
 Betreffend die diesjährige große Herbtübung und die Bestellung der Uebungs-Pferde. (355)

Nachstehende Verfügung des Königl. Landrathamtes hiersebst:

Zufolge Allerhöchsten Befehls Sr. Majestät des Königs wird in diesem Jahre eine große vierwöchentliche Uebung stattfinden. Von dem Grünberg'schen Kreise sind dazu für die 2. Escadron (Reuten) des Kgl. 4. Landwehr-Regiments 48 Uebungs-Pferde (einschließlich eines Offizier-Chargen-Pferdes) zu stellen. Die Herren Polizei-Distrikts-Kommissarien werden die Gefälligkeit haben, mit Aufzeichnung derjenigen Pferde, welche freiwillig zur Uebung dargeboten werden, bald vorzugehen, wobei ihnen von den Ortsbehörden die erforderliche Assistenten zu leisten ist. — Für jedes Uebungs-Pferd wird eine tägliche Miethsentschädigung von **25 Silbergroschen** aus Reismitteln gewährt. — Die zur Uebung ausgezeichneten und die etwa außerdem noch offerirten Pferde sind zur Vorrevision und zur Werthsabschätzung von den resp. Besitzern

am **11. August d. J., früh um halb 9 Uhr, vor das Schießhaus hiersebst, unfehlbar** vorzuführen.

Die Gemeinde-Vorstände haben dies unverzüglich öffentlich bekannt und gleichzeitig darauf aufmerksam zu machen, daß zu allen Gesuchen um Befreiung von der Uebung Stempel-Papier im tarifmäßigen Betrage von 5 Sgr. erforderlich ist und daß etwaige besondere amtliche Beweismittel dem Stempel von 15 Sgr. unterliegen. (S. Beordnungsblatt Nr. 39, pro 1851.) wird vom Magistrat zur Kenntniß und Beachtung der Betheiligten gebracht.

Ein brauchbarer **Kellerarbeiter** findet dauernde Beschäftigung. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes. (357)

Edictal-Vorladung.

Die verehel. Einwohnerin Artl, Anna Dorothea geb. Granjakke aus Deutsch-Kessel hat gegen ihren Ehemann, den Einwohner Christian Artl aus D. Kessel wegen bösslicher Verlassung auf öffentliche Vorladung und Ehescheidung angetragen.

Der Christian Artl wird deshalb aufgefordert, zu seiner Ehefrau zurückzukehren und das eheliche Leben mit ihr fortzusetzen.

Behufs des Sühneversuchs zwischen beiden Eheleuten haben wir einen Termin auf **(351)**
den 8. September cr., Mittags 12 Uhr

vor dem Herrn Kreisrichter Selpke im hiesigen Inquisitoriatgebäude angesetzt, zu welchem der Christian Artl unter der Warnung hierdurch vorgeladen wird, daß bei seinem Nichterscheinen seine Ehefrau zur Ehescheidungsklage gegen ihn verstatet werden wird.

Grünberg, den 21. April 1854
 Königl. Kreis-Ger. I. Abtheil.

München, 20. Juli. SS. K. K. Majestät der König und die Königin von Bayern haben, bei Allerhöchst-Ihrem Besuche der Industrie-Ausstellung aus der Hand des Herrn **H. Underberg-Albrecht** in Rheinberg am Niederrhein, alleinigem Destillateur des:

BOONEKAMP
OF MAAG-BITTER,
 bekannt unter der Devise: Occidit, qui non servat, eine Probe dieses, seiner vortheilhaft magenstärkenden Eigenschaften wegen bereits weltberühmten und ebenso beliebten Liqueur's (der mit Zuckerwasser sowohl von Herren, Damen und Kindern, vom Orient bis zum Occident genossen wird) mit Beifallsbezeugungen entgegengenommen.

Die Allerhöchsten Besucher haben Adresskarten und Gebrauchsanweisungen zu sich zu nehmen geruht.

Als am gestrigen Tage Ihre Majestät die Königin von Bayern neuerdings die Industrie-Ausstellung mit Allerhöchst-Ihrem Besuche wieder beehrten, hatte obengenannter Herr **H. Underberg-Albrecht** die Gnade, aus Allerhöchst Eigenem Munde der Königin, in Gegenwart vieler die erfreulichen Worte zu hören:

„Mir ist ihr Boonekamp sehr wohl, ganz besonders auch Sr. Majestät dem Könige bekommen, der wegen des guten Geschmacks und der angenehmen Wirkungen schon öfters davon genossen. — Ich (Ihre Majestät die Königin) werde mich dessen ferner mit Zuckerwasser bedienen.“

Das Diplom hierüber ist dem Herrn **H. Underberg-Albrecht** bereits durchs Cabinet zugestellt. In Folge dessen, ist denn auf Befehl Sr. Majestät aus Veranlassung Allerhöchstdessen Leibarzt, des Herrn Geheim-Rath v. Siertl, sofort noch eine kleine Quantität des genannten Liqueur's in der Industrie-Ausstellung angekauft, u. dem Herrn **H. Underberg-Albrecht** ein größerer Auftrag zur recht schleunigen Effectuirung durch das Obersthofmarschalls-Amt ertheilt.

Möchten dieses alle Pressen, von der Adria, bis zu den Beltten verkünden, damit die anerkannt gute Sache zum Nutzen Aller, die Ausdehnung erhalte, die sie mit Recht verdient; und sich bald das Wort eines mit Dank erfüllten Verehrers verwirklicht: **Boonekamp of Maagbitter von H. Underberg-Albrecht** darf in keiner geregelten Haushaltung fehlen.

Occidit, qui non servat. (352)

Versicherung der Grundten in Scheunen und Schobern,

so wie des Vieh's und der ackerwirthschaftlichen Geräthe gewährt die von mir vertretene

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia

gegen feste und billige Prämien. Das Nähere wird auf gefällige Anfrage prompt mitgetheilt und jede Dienstleistung bei Aufnahme des Versicherungs-Antrages bereitwillig und ohne Kosten gewährt.

Grünberg, am 31. Juli 1854.

(350)

Wilhelm Löwe, Agent der Colonia.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des, dem Tuchbereitermeister Christ. Gottl. Prießel gehörigen, sub Nr. 495 im IV. Viertel hiersebst belegenen Wohnhauses nebst Zubehör, gerichtlich abgeschätzt auf 1979 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. steht ein Bietungstermin auf

(350)

den 12. September c., Vormitt.

11 Uhr

im hiesigen Landhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. einzusehen. Grünberg, den 8. April 1854.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheil.

Gestern Abend 8 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Grünberg, den 30. Juli 1854.

354) Leonhard, Rechtsanwalt.

Zu der nächsten **Freitag den 4. d. Mts.** bei freundlichem Wetter im Garten, bei unfreundlichem im großen Saale des Hrn. Künzel stattfindenden außergewöhnlichen **Versammlung des Gewerbe- u. Gartenvereins**, zu der auch Damen Zutritt haben, werden die geehrten Mitglieder hiermit eingeladen. Jede eintretende Person zahlt an der Kasse 1 Sgr; für Herren, welche als Gäste eingeführt werden, sind 2 Sgr. Entrée zu zahlen. Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.

Im Verlage von J. G. Wirth Sohn in Mainz ist soeben erschienen u. durch alle Buchhandlungen Deutschlands und des Auslandes, in Grünberg durch **W. Levysohn** in den drei Bänden zu beziehen die erste Lieferung von:

B. Cassel's

Kaufmann

im Geschäft

und auf dem Comptoir.

Zweite umgearbeitete und bedeutend vermehrte Auflage

von

Albert Mayer,

Lehrer der Handelswissenschaften in Mainz.

Die vielen und großen Vorzüge von

Cassel's Kaufmann vor anderen Werken der Art sind allgemein und schon lange bekannt. In Folge einer gänzlichen Umarbeitung und bedeutenden Vermehrung erscheint nun das Werk in dieser seiner zweiten Auflage als ein durchaus neues, wobei es aber keinen seiner alten bekannten Vorzüge eingebüßt, sondern nur noch neue und nicht unerhebliche Verbesserungen gewonnen hat, so daß es jetzt als das beste Werk für kaufmännische Studien, als einzig in seiner Art dasteht. Herr Mayer hat sich durch die neue Herausgabe des Werkes nicht geringere Verdienste um den Handelsstand erworben, als seiner Zeit der verewigte Cassel als Verfasser.

Wir für unseren Theil verweisen auf die wirklich schöne musterhafte Ausstattung. Das ganze Werk ist auf circa 54 bis 60 Bogen berechnet, erscheint in acht Lieferungen und wird unfehlbar bis October d. J. vollständig in den Händen der verehrten Abnehmer sein. Die Lieferung — auf Schreibpapier, groß Folio 8. — erlassen wir zu dem billigen Preise von **54 Kreuzer oder 16 Silbergroschen.**

358) Die Verlagshandlung.

Christkatholischer Gottesdienst:

Sonntag den 6. August, früh 9 Uhr. **161) Der Vorstand.**

Eine Klasten Steine u. einen Haufen Pflastersteine hat abzulassen

353) Eduard Seidel.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Küche und Zubehör, sind an ruhige Miether zu vermieten und bald zu beziehen

(162)

Johannisstraße Nr. 10.

Der mir Wohlbekannte, welcher mir vor längerer Zeit das allgemeine Landrecht abgeborgt hat, wird hiermit aufgefordert, mir dasselbe binnen 8 Tagen zurückzuerstatten. Als Leihgeld mag er die Insertionskosten bezahlen.

W. Wronsky.

Kirchliche Nachrichten
Geborene

Den 9 Juli. Schichtmeister Ad. Julius Schwidtal ein Sohn, Gottlieb. — Den 13. Werkführer Peter Wilhelm Carl Brüder in Krampe ein Sohn, Caspar Dietrich Herrmann Emil — Den 23. Werkführer Carl Wilhelm Neumann eine Tochter, Anna Maria Antonie. Gimm. Joh. Carl Felsch eine Tochter, Johanne Auguste. — Den 26. Juli. Schanwitz Aug. Wangelendorf eine Tochter, Anna Maria Clara. Den 28. Kaufm. Gustav Heinrich Rob Künzel in Kawalde eine todt Tochter.

Verstorbene

Den 27. Juli. Tuchmachermstr. Johann Gottfried Fischer, 69 J. 9 M 11 T. (Altersschwäche) — Den 28. Des verst. Kutischners Christ. Schred in Krampe We., Anna geb. Stentke, 68 J 6 M 28 T. (Wassersucht) — Den 29. Des Werkführer Peter Wiltz Carl Brüder in Krampe Sohn, Caspar Dietrich Herrm Emil, 17 T. (Krämpfe) Joh Friedr. Behmann, Kutischnerausgeb. in Sawade, 58 J. 7 M 9 T. (Wassersucht) — Den 30. Jgfr. Carol Wiltz-Im Ernest Wichers, Tochter des Schuhmachermstr. Gerhard Wichers, 40 J 6 M 17 T. (Leberkrankheit)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am 8. Sonntage nach Trinitatis.)
Vormittagspredigt Herr Kreis-Vicar Böhm.
Nachmittagspredigt Herr Pastor Hartb.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maas und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, d. 31. Juli			Schwiebus, d. 22. Juli.			Görlitz, d. 20. Juli.											
	Höchst. Pr.	Niedr. Preis		Höchst. Pr.	Niedr. Preis		Höchst. Pr.	Niedr. Preis										
	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.									
Weizen	3	10	6	3	7	6	4	11	3	4	—	—	3	5	—	—	—	—
Roggen	2	7	6	1	22	6	3	16	—	—	—	—	3	17	6	3	7	6
Gerste große . .	2	15	—	2	13	—	—	—	—	—	—	—	2	22	6	2	17	6
kleine	1	29	—	1	27	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	20	—	1	12	—	1	29	—	—	—	—	1	22	6	1	12	6
Erbsen	3	5	—	3	3	—	—	—	—	—	—	—	2	25	—	3	15	—
Hirse	2	7	6	2	2	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	24	—	—	20	—	1	—	—	—	—	—	—	24	—	1	2	—
Heu d. Str.	—	15	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh d. Sch. . . .	6	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—